

Lukas

Sevilla

Vorbereitung

Ich habe mich für das Auslandssemester in Sevilla ein Jahr vor dem Start beworben, sodass ich zwei Semester Zeit hatte, um mein Spanisch aus der Schule nochmals aufzufrischen, da für die Universidad de Sevilla ein Spanischniveau von B1 vorausgesetzt wird. Nach der erfolgreichen Bewerbung bei den jeweiligen Betreuern (Dr. Sabine Kareth, Dr. Luis Barrantes) konnte dann die Vorbereitung starten.

Ich habe mich dafür entschieden Spanisch grundsätzlich nochmal „neu“ zu erlernen, da meine Kenntnisse aus der Schule nicht mehr die besten waren, weshalb ich den Einstufungstest des ZFAs wählte, um in den passenden Kurs für mich zu kommen. So belegte ich das Sommersemester den Kurs A2/B1. In der folgenden Vorlesungsfreien Zeit absolvierte ich den Tandem-Sprachkurs, bei welchem Studierende aus Oviedo an die RUB kommen. Anschließend legte ich den Sprachtest des DAAD ab, um schließlich mein Sprachzertifikat der Niveaustufe B1 zu bekommen. Im Folgendem Wintersemester, also das Semester vor meiner Abreise, nahm ich dann noch am B1/B2-Kurs teil. Circa drei Monate vor meiner Abreise ging dann der Kontakt mit der Universidad de Sevilla über unsere späteren Tutoren (selbst Studierende an der Universidad de Sevilla) los. So sollte man über ein Onlineportal sein Sprachzertifikat hochladen und schonmal eine Vorauswahl seiner Kurse treffen. Sollte dies, wie es bei mir der Fall war, nicht funktionieren, kann man dies auch alles entspannt vor Ort machen. Man sollte sich also nicht großartig stressen, falls nicht alles perfekt nach Plan läuft. Mit der Äquivalenzprüfung der Module sollte man rechtzeitig starten, falls man sich Module aus dem Ausland anrechnen lassen will. Zudem sind die Semesterzeiten in Spanien anders als bei uns, weshalb es sein kann, dass man Prüfungen vor seinem Auslandsaufenthalt vorziehen und eine mündliche Prüfung machen muss, wobei viele Professoren die Lage verstehen und dem zustimmen. Außerdem kümmerte ich mich die letzten drei Monate um die restlichen Sachen, wie z.B. das Beantragen einer Kreditkarte, eine Auslandskrankenversicherung etc.

Unterkunft

Ich habe mir bereits vorher eine WG gesucht, da bereits zwei Tage nach meiner Ankunft die Uni losging. Hierzu gibt es viele Seite auf denen man fündig werden kann (easypiso, roommatessevilla, idealista, roomsevilla). Man kann sich aber auch vor Ort eine passende WG suchen, da es viele günstige Hostels im Zentrum gibt. Preislich tut sich hierbei aus meiner Erfahrung nicht viel, da die meisten WG-Zimmer zwischen 300-400€ kosten, wobei es natürlich auch einige Ausreißer nach unten oder auch oben gibt. Ich habe hier hauptsächlich auf die Lage geachtet, weil ich im Zentrum aber auch relativ nah an der Fakultät leben wollte. Grundsätzlich kann man aber sagen, dass sich alle Erasmus-WGs im Zentrum befinden und man überall sehr schnell mit dem Fahrrad hinkommt. Man sollte sich außerdem nicht wundern in den heißen Sommermonaten ein oder zwei Kakerlaken anzutreffen, da diese schnell in die Haushalte reinkrabbeln. In meinem Fall waren wir eine Multikulti-WG, da wir neben mir noch zwei Italiener, eine Schottin und eine Amerikanerin waren. Wir haben uns alle super verstanden und waren oft zusammen unterwegs. Hierbei haben wir viel Englisch, aber auch Spanisch gesprochen und durch unseren Kontakt mit Spaniern und Südamerikanern dieses auch verbessert. Ich kann mich also nicht darüber beschweren, nicht mit Spaniern zusammengelebt zu haben, da der Kontakt eigentlich immer automatisch zu Stande kommt und man sein Spanisch so oder so verbessern kann.



Studium

Da ich SEPM mit der Vertiefungsrichtung Energietechnik studiere, habe ich nur Module aus dem Studiengang „Ingeniería de la energía“ an der „Escuela técnica superior de ingeniería“ (ETSI) an der Universidad de Sevilla belegt. Anfangs war mein Plan fünf Module zu belegen, welchen ich allerdings bereits nach den ersten Wochen ändern musste, da das Studium auf einem hohen Niveau stattfindet, selten Unterlagen vorhanden sind, oder diese nur aus Bildern bestehen. Man muss also sehr viele Notizen machen und zudem noch am „Unterricht“ teilnehmen, da das Lehrprinzip eher an Schule erinnert, wo man mit Klassen von ca. 30 Leuten arbeitet. Das zu erwartende Hauptproblem war hierbei aber die Sprache. Die Professoren und die Kommilitonen sprechen größtenteils nur andaluz und dazu noch sehr schnell. Einige Veranstaltungen habe ich demnach direkt von meinem Learning- Agreement gestrichen, da ich trotz meines guten B1/B2-Niveaus die ersten Wochen bei einigen Professoren kein einziges Wort verstanden habe. Ich konzentrierte mich also nur auf drei Veranstaltungen an der Fakultät und den zusätzlichen Spanischkurs am Instituto de Idiomas mit dem Niveau B2. Zu den Spanischkursen kann man auch sagen, dass diese ein sehr hohes Niveau haben, da in der B2-Prüfung am Ende über 70% durchgefallen sind. Ich würde also eher empfehlen den B1-Kurs zu belegen, auch wenn man diesen schon an der RUB bestanden hat.

Grundsätzlich ist sehr viel Nacharbeit, vor allem als Austauschstudent zu leisten. Außerdem kann ich auch dazu raten, Module mit Teilprüfungen und nicht welche mit einer Finalprüfung wie hier in Bochum zu belegen, da diese laut Kommilitonen teilweise einfacher sind und somit nicht der ganze Stoff in nur einer Prüfung drankommt. Das Problem ist nämlich, dass die Finalprüfungen noch in der letzten Woche der „Vorlesungszeit“ oder eine Woche danach stattfinden und man somit gar keine Zeit hat z.B. eine ganze Woche nur für ein Modul zu lernen. Man sollte das Studium also keinesfalls zu leicht nehmen oder als ein reines Partysemester betrachten!

Die Kommilitonen sind jedoch sehr hilfsbereit und versuchen einen auch sehr einzubinden. In meinem Fall war ich in meinen drei Kursen jeweils einer von zwei Austauschstudenten, habe mich aber von Anfang an sehr integriert gefühlt und war sehr schnell mit allen befreundet, was dazu geführt hat, dass wir öfters zusammen gelernt haben, wir privat einige Dinge unternommen haben und mir auch echt sehr viel geholfen wurde. Ich kann also nur empfehlen nicht zu schüchtern zu sein und den Kontakt zu suchen, da dies einem auch immens mit dem Studium vor Ort weiterhilft! Hinzu kommt noch, dass die Professoren immer ein offenes Ohr für Fragen haben und auch bemüht sind ab und zu etwas langsamer und deutlicher zu sprechen, sollte man etwas nicht verstanden oder Fragen haben.



Leben vor Ort

Das Leben in einer der schönsten und traditionsreichsten Städte Spaniens war etwas ganz Besonderes und Wunderschönes. Die Sevillanos, der Flamenco, die Kultur und die Stadt selbst, sind etwas Spezielles, weshalb es immer etwas Schönes war den Abend mit einigen Freunden in einer Bar mit einigen Tapas und einem Cruzcampo ausklingen zu lassen, das gute Wetter am Guadalquivir zu genießen (siehe Foto), eine Flamencoshow anzusehen oder bei einem Spiel des FC Sevilla im Ramón-Sánchez-Pizjuán mitzufiebern (siehe Foto).

Ein Aufenthalt im Sommersemester lohnt sich vor allem wegen der Semana Santa und der Feria de abril (siehe Fotos).



Durch Organisationen wie ESN Sevilla und Erasmus Club Sevilla (ECS) lernt man einen Haufen Leute kennen, natürlich größtenteils Erasmusstudenten. Durch den Frühen Kontakt mit den Tutoren der ETSI lernt man bereits auch in den ersten Tagen seine ausländischen Mitstudenten, sowie „heimische“ Studenten kennen. Die beiden genannten Organisationen bieten auch regelmäßig Ausflüge nach Ronda, Cádiz, Córdoba, Málaga, Gibraltar etc. an, um alles rund um Andalusien bzw. den Süden zu entdecken. Dies ist auch immer recht günstig weshalb es sich auch preislich lohnt die Ausflüge mitzumachen. Außerdem gibt es in Sevilla im Sommer eine große Anzahl an Freiluftclubs in welchen man mit der ESN-Card oder der ECS-Card freien Eintritt hat und wo regelmäßig große Erasmuspartys gefeiert werden. Zusätzlich bieten beide Organisationen jeden Sonntag ab Mai Ausflüge zu den wunderschönsten Stränden im Süden, wie z.B. „La playa de Bolonia“ an (siehe Foto).

Natürlich bietet die Stadt selbst auch einiges an Sehenswürdigkeiten wie la Torre del Oro, la Catedral de Sevilla mit dem Grab von Christopher Columbus und der Giralda, el Real Alcázar und natürlich auch dem berühmten Plaza de España. Als Transportmittel eignet sich hierbei am besten ein Fahrrad, welches man billig bei Erasmuskollegen aus dem vorherigen Semester abkaufen kann. Alternativ kann man auch das SEVICI benutzen.



Fazit

Abschließend bleibt mir nur zu sagen, dass es sich auf jeden Fall lohnt ein oder zwei Semester in Sevilla zu bleiben und etwas andere Luft zu schnuppern und ich dies jederzeit wieder tun würde. Die Erfahrung in einem anderen Land und einer anderen Kultur zu leben entwickelt einen persönlich weiter und man lernt Leute aus der ganzen Welt kennen und schließt enge Freundschaften. Man lernt ein etwas anderes Universitätssystem kennen und lernt sich anders und erfolgreich zu organisieren und auch viel aus den Veranstaltungen mitzunehmen.

Jedoch muss ich nochmals betonen, dass es sich hierbei um kein Partysemester handelt, da man trotz der vielen Möglichkeiten, die einem neben der Universität in seiner Freizeit geboten werden, viel für die Universität tun muss, um erfolgreich den Universitätsalltag zu bestehen.